

# Seid Täter **des Worts** und nicht Hörer allein; sonst betrügt ihr **euch selbst.** «

Monatsspruch **OKTOBER 2023**

## **Gedanken zum Monatsspruch für Oktober 2023:**

von Pfarrerin Ronja Schönberg

### **I. Der Tempel der 1.000 Spiegel**

In Indien gab es den Tempel der tausend Spiegel. Dieser lag hoch oben auf einem Berg und sein Anblick war gewaltig. Eines Tages erklomm ein Hund den Berg. Er lief die Stufen des Tempels hinauf und betrat den Tempel der tausend Spiegel:

Als er in den Saal mit den tausend Spiegel kam, sah er tausend Hunde. Er bekam Angst, sträubte das Nackenfell, klemmte den Schwanz zwischen die Beine, knurrte furchtbar und fletschte die Zähne. Und tausend Hunde sträubten das Nackenfell, klemmten die Schwänze zwischen die Beine, knurrten furchtbar und fletschten die Zähne.

Voller Panik rannte der Hund aus dem Tempel und glaubte von nun an, dass die ganze Welt aus knurrenden, gefährlichen und bedrohlichen Hunden besteht.

Einige Zeit später kam ein anderer Hund den Berg herauf. Auch er lief die Stufen hinauf und betrat den Tempel der tausend Spiegel:

Als er in den Saal mit den tausend Spiegeln kam, sah auch er tausend andere Hunde. Er aber freute sich. Er wedelte mit dem Schwanz, sprang fröhlich hin und her und forderte die Hunde zum Spielen auf.

Dieser Hund verließ den Tempel mit der Überzeugung, dass die ganze Welt aus netten, freundlichen Hunden besteht, die ihm wohl gesonnen sind.

### **II. Der Spiegel in meinem Badezimmer**

Spiegel...

In dieser kurzen Geschichte eines unbekanntem Verfassers sind sie der Dreh- und Angelpunkt. Hunde, so sagt es auch die Wissenschaft, erkennen sich selbst nicht im Spiegel. Sie gehen davon aus, dass sie einem Artgenossen gegenüberstehen. Und das führt – Hundebesitzer

wissen vielleicht, wovon ich spreche – immer wieder zu lustigen Situationen, wenn „Hund“ an einer spiegelnden Fläche vorbeikommt.

Wenn ich morgens an meinem Badezimmerspiegel vorbeikomme, ist es nicht immer ganz so lustig. Wenn ich mich nicht selbst erkennen würde, würde ich gleich morgens häufig einem ziemlich müden, grummeligen Mitbewohner in meiner Wohnung begegnen. Ich bin nämlich ein ziemlicher Morgenmuffel, vor allem dann, wenn es am Vorabend spät geworden ist. Da kann ich wahrscheinlich von Glück sprechen, dass ich mich morgens im Spiegel selbst erkenne.

Allerdings... wenn ich mir morgens selbst im Spiegel müde und grummelig entgegen starre, ist das vielleicht auch nicht immer der beste Start in den Tag.

### **III. Der Spiegel im Jakobusbrief**

Ein Spiegel spielt auch im Monatsspruch für den Oktober eine Rolle. Der lautet „Seid aber Täter des Worts und nicht Hörer allein; sonst betrügt ihr euch selbst.“ und stammt aus dem 1. Kapitel im Jakobusbrief. (Jak 1,22, Lutherbibel)

Moment... Was hat das denn mit einem Spiegel zutun?

Das erfahren wir, wenn wir noch zwei Verse weiterlesen:

„Wer das Wort hört, aber nicht danach handelt, ist wie jemand, der sein Gesicht im Spiegel betrachtet: Er schaut sich an, geht weg und vergisst sofort, wie er aussieht.“ (Jak 1,23+24, Basisbibel)

„Seid aber Täter des Worts und nicht Hörer allein; sonst betrügt ihr euch selbst.

Wer das Wort hört, aber nicht danach handelt, ist wie jemand, der sein Gesicht im Spiegel betrachtet: Er schaut sich an, geht weg und vergisst sofort, wie er aussieht.“

### **IV. Das Wort Gottes hören**

Es gibt unfassbar viele Möglichkeiten, das Wort Gottes zu hören.

Wer mir jetzt gerade zuhört, hört es aus meinem Mund.

Auch andere Podcasts zu biblischen Texten gibt es.

Und Morgenandachten im Radio.

Ganze Gottesdienste auf youtube oder im Fernsehen.

Und natürlich live vor Ort in unseren Kirchen. Jeden Sonntag. Und manchmal auch an anderen Tagen.

Und ja... und manchmal ist das Wort Gottes auch dort zu hören, wo es gar nicht zu erwarten ist:

In Hörbüchern und Hörspielen, Filmen und Serien oder aus dem Mund des Enkelkinds oder der Nachbarin...

Gottes Wort hören.

Das ist die Grundlage.

Aber was macht das Gehörte mit uns?

Was wir hören, hat einen Effekt auf uns – oder aber auch nicht.

So manche Vorlesung im Studium hätte ich mir getrost sparen können, weil von den gehörten Inhalten absolut gar nichts bis in mein Langzeitgedächtnis vorgedrungen ist.

Und eine Gute-Nacht-Geschichte erweist sich dann als sinnvoll, wenn im Anschluss an sie tatsächlich gut – vielleicht sogar besser als ohne sie – eingeschlafen wird.

So ist das auch mit Gottes Wort!

Es kommt dann zu seinem Ziel, wenn es einen Effekt auf uns hat, wenn es etwas mit uns macht, uns in unserem Inneren berührt.

Und wie bei jedem gesprochenen Wort kann der Effekt von Gottes Wort auf uns ganz unterschiedlich ausfallen:

Gottes Wort, das uns ins Leben gerufen hat, kann uns immer wieder lebendig machen, sodass neue Kraft uns durchströmt.

Es kann uns Sicherheit und Geborgenheit schenken.

Es kann uns trösten und uns Mut machen.

Es kann uns befreien und uns glücklich machen.

Aber es kann uns auch herausfordern und verwirren.

## **V. Das Wort Gottes als Spiegel**

Denn Gottes Wort hält uns den Spiegel vor.

Gott zeigt uns, wie wir wirklich sind.

Er erinnert uns an unsere Endlichkeit und führt uns unsere Un-

Perfektheit vor Augen, indem er uns auf Fehler aufmerksam macht, die wir lieber gar nicht sehen wollen.

Aber Gott hält sich auch nicht mit Liebesbekundungen uns gegenüber zurück und zeigt uns immer wieder, dass sein Blick auf uns von Liebe geprägt ist.

Deshalb ist ihm auch so daran gelegen, dass wir sein Wort nicht nur hören, sondern auch danach handeln.

Dass wir also unsere Endlichkeit und Un-Perfektheit annehmen und nicht so leben, als hätten wir alle Zeit der Welt, als gehöre die Welt nur uns allein und als machten wir niemals Fehler.

Dass wir seine Liebe annehmen und uns von ihr anstecken lassen, sodass wir mit einem liebevollen Blick auf uns selbst und unsere Mitmenschen schauen und die Liebe sich in der Art und Weise wie wir leben widerspiegelt.

„Seid aber Täter des Worts und nicht Hörer allein.“

Letztlich bedeutet das:

Fangt an, die Welt zu verändern. Nicht morgen, sondern heute noch.

Fangt an, die Schöpfung zu bewahren.

Fangt an, etwas gegen Armut und Elend zu unternehmen.

Fangt an, anderen Menschen von Gott zu erzählen und sein Wort weiterzugeben.

Fangt an, zu vergeben!

Fangt an euch selbst, die Fehler, die ihr gemacht habt, zu verzeihen.

Fangt an zu teilen, was ihr habt, zu tun, was euer Herz glücklich macht, und euch selbst und eure Mitmenschen zu lieben – nicht, weil wir alle so liebenswürdige Menschen sind, sondern weil wir alle Menschen sind!

Fangt an, Ausschau zu halten nach dem Guten in eurem Leben! Und wenn ihr nichts findet, dann fangt an Gutes für jemand anderen zu tun.

Fangt an, euch morgens im Spiegel mal anzulächeln und zu versuchen, euch mit einem liebevollen und trotzdem ehrlichen Blick zu betrachten.

Der Oktober ist ein toller Monat, um anzufangen, denn er beginnt mit einem Fest, das uns daran erinnert, dass nichts selbstverständlich ist.

Unser Leben ist nicht selbstverständlich.

Dass jeden Morgen die Sonne wieder aufgeht über uns ist nicht selbstverständlich. Dass wir morgens auch aufwachen, ist nicht

selbstverständlich. Und jede Traube, jedes Stück Brot oder Pizza, jedes Salatblatt und jede Kugel Eiscreme... nichts davon ist selbstverständlich. Denn alles könnte auch nicht da sein!

Wie furchtbar wäre das! Und wie toll ist es, dass ich hier sitzen und über den Monatsspruch sprechen kann und dass DU mir gerade zuhören kannst.

Und wenn dir das irgendwie einleuchtet.

Wenn diese Worte irgendwas in dir auslösen, dann denk daran:

„Sei Täter des Worts und nicht Hörer allein.“

Amen.